Zweites Buch.

Die Griechen.

Das Land.

§ 1. **Griechenland** ist der südliche Teil der osteuropäischen Halbinsel, die sich vom Hämosgebirge südwärts in das Mittelländische Meer erstreckt, westlich von dem Adriatischen Meer, östlich von dem Ägäischen Meer begrenzt und nördlich durch das Pindosgebirge (jetzt Mezzovo) von dem alten Illyrien und Makedonien geschieden wird. Griechenland ist von Gebirgen durchzogen fast wie ein Baumblatt mit Rippen und von Meerbusen und Buchten eingeschnitten wie kein anderes Land der Erde. Daher hat es verhältnismäßig die ausgedehnteste Küste, welcher sich zahlreiche Inseln anreihen. Das Gebirge überragt nur in wenigen Gipfeln die Höhe von 2000 m und hält sich in der Regel zwischen 700—1200 m. Wegen seiner vielfachen Verzweigungen und der tief eindringenden Meerbusen haben die Flüsse nur einen kurzen Lauf und ist kein einziger griechischer Fluß schiffbar. Die Gebirgsgegenden haben trotz ihrer südlichen Lage empfindliche Winterkälte, dagegen tritt in den Thälern und an den Küsten selten Frost ein. Der Boden ist mit Ausnahme einiger Niederungen von keiner besondern Fruchtbarkeit und muß sorgfältig angebaut werden. Obwohl im Altertum die Berge noch nicht so von Wäldern entblößt waren wie heutzutage, und deshalb Quellen und Bäche reichlicher flossen, so galt doch schon damals der griechische Boden als ein hitziger; daher wurde als Getreidefrucht hauptsächlich Gerste gebaut und gediehen der Öl- und Feigenbaum, sowie der Weinstock vortrefflich. An den Bergen weideten zahlreiche Schaf- und Ziegenherden; wo für den Ackerbau Raum war, wurde auch die Rindviehzucht mit Sorgfalt betrieben; Rosse wurden vorzüglich in den fetten Triften Thessaliens und Böotiens gezüchtet und zwar fast ausschließlich für den Krieg und die Wettrennen. Die Pferdezucht war aus diesem Grunde auch nur Sache der reichen Grundbesitzer.